

Nebrer Anzeiger

Erchein
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1,05 RM pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1,20 RM, durch die Briefträger frei ins Haus 1,45 RM.

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Hamtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis
für die einblättrige Formzeile oder deren Raum 15 Hg., bei Kleinanzeigen 10 Hg., Resten von Zeile 25 Hg.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Ar. 4.

Nebra, Mittwoch, 12. Januar 1916.

29. Jahrgang.

Die Wehrpflicht in England.

Die mit allerlei Klaukeln versehene Wehrpflichtvorlage, die den Dienstverpflichteten und funderlösen Mätern verlangt, wurde nach erfolgter Unterhandlung mit 403 gegen 165 Stimmen angenommen. Damit ist eine schlimme politische Bewertung geschehen, denn ein überwiegender Teil der englischen Arbeiterklasse hat die Wehrvorlage verworfen. Der Arbeiterkongress hat sich nämlich mit 1715 000 Stimmen gegen 934 000 gegen die Dienstzwangs-vorlage der Regierung erklärt und dadurch den Ministern der Arbeiterpartei in der Regierung des Kabinetts, Minister Henderson und der Ministerialräte von Herero überreicht. Bei den Verhandlungen des Kongresses kam es zu wilden Szenen. Die Gegner des Dienstzwanges ließen sich zu wilden Insulten hinreißen, die ihren Höhepunkt erreichten, als der Kabinettsminister Henderson das Wort nahm, um die Wehrvorlage zu unterstützen. Verwünscht habe das Unterhausmitglied, das die Vorlage unterstütze, die Vermittlung, wonach der Richter-Präsident die Wehrpflicht in Unterhaus freie Hand gelassen werden sollte, zur Annahme zu verurteilen. Sodas erklärte, wenn es über der Wehrvorlage zu einer Abstimmungsfrage, Auflösung des Parlaments und Neuwahlen kommen würde, daß dann statt des gewöhnlichen Dienstzwanges ein allgemeiner und abwechselnd kommen würde, und das würde für die Arbeiter ein schlimmes Tag sein. Mittlerweile schickte das Parlament wieder die Vorlage. Das Oberhaus nahm die Vorlage aber die Verlängerung der Lebensdauer des Parlaments an, und in Unterhaus wurde die Dienstzwangs-vorlage mit 403 gegen 165 Stimmen in erster Lesung angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde vom Unterhaus mit lauten Jubel begrüßt, weil die Mitglieder sich größtenteils aus reinen Nationalisten zusammensetzten und daher weit feiner war, als man erwartet hatte. Aus der Debatte ließ folgende Neben erwahmenswert:

Herbert Samuel verteidigte die Vorlage entschieden. Sechs Millionen englische Bürger hätten sich freiwillig gemeldet, das werde in der Geschichte Englands als ein unvergänglichstes Ruhmesblatt für die Vaterlandsliebe des englischen Volkes feststehen. Er gebe zu, daß England die Kommunisten aus dem Lande und der Gefahr seiner Bundesgenossen sei, aber der Handelsminister sei zu der Überzeugung gelangt, daß noch eine Million mehr einberufen werden könne, und diese müßte an die Front gebracht werden. Die Werbungen Lord Derby waren ein glänzender Erfolg, aber dieser Erfolg beruht auf dem Verprechen Asquiths, es seien eine halbe Million verheirateter Männer für die Militärpflichtnahme bereit, sie seien aber nicht eingeeignet worden, bevor die ganze Zahl der untertauchen Männer erschöpft sei. England müßte einen Teil seiner Freiheit opfern, um den Welt seiner Freiheit zu retten.

Der liberale Oberst John Radcliff, der zu Anfang des Krieges Arbeiterbattalione bildete, sagte, daß der Beschluß des Arbeiterkongresses in seiner Bedeutung durchaus einseitig, daß ein Drittel der Mitglieder der Gewerkschaften in den Schützengräben seien oder sich anfertigen, dahin zu gehen. Die Abstimmungsformel stehe daher nicht die Mehrheit der Arbeitervertreter dar. Der Dienstzwang müßte denen auferlegt werden, die den Versuch machen, sich ihrer Schuldigkeit zu entziehen. Als die Wehrpflicht des Staates auf dem Spiele stehe, wolle er lieber tausend Tote sterben als hundert, daß England unterliegt. England sei der Welt der Freiheit der Welt. Die Debatte hing aus mit Neben Reden eines ehemaligen Mitglieds des Abgeordnetenbarnes, der einen Mann für sich in feindlichen Feuer fand, wie die Männer, nachdem sie vier Tage und Nächte in den Zugraben gescheitert hatten, langsam durch den Schlamm wanden und nach ihren Quartieren zurückkehrten, aber dennoch frohlich und unerschrocken seien. Seine Meinung brachte nicht so lange in den Straßen auszuhalten, wenn jetzt die jungen Leute in England ihre Schuldigkeit täten.

Wilson bezeichnete die Vorlage als nicht nur wichtig, sondern auch als eine Ehrenfrage. Die Vorlage sei der größte Mißschlag, den man dem freilebenden Leben in England geben könne. Wir haben mehr Geld, so falsch Wilson, als unsere Freunde und Feinde, und als wir wenig für möglich halten, und die Verhandlungen zeigen, daß das Haus in seinem Urteil über den Krieg nicht geleitet ist.

Das wichtigste ist, daß mit der Abstimmung des Arbeiterkongresses, der sich mit großer

Wehrheit gegen die Regierung wandte, der „Bürgerkrieg“ in England während des Krieges tatsächlich aufgehoben ist. Das Meer, das auf Grund dieses Gesetzes ausgehoben werden wird, ist nicht wie in den anderen kriegerischen Ländern der leuchtende Schlaf, zu dem im Schmelzen eines einheitlichen Volkswillens die Metalle der politischen Gegensätze zusammen-gelockert worden sind, sondern es ist der Janusplatz, der die englische Nation spaltet. Wenn auch nur die englische Arbeiterkraft in diesem Geleite eine Beschränkung ihrer Freiheit erblände, so hätte das siegreiche Ministerium schon Grund genug, mit ernstlicher Sorge in die Zukunft zu sehen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit. Zentralkommando zugelaß. Nachrichten.)
Die Soldaten aus den französischen Kolonien.
Zu den Verhandlungen des parlamentarischen Senats über die Wehrpflichten aus den Kolonien nimmt im „Echo de Paris“ der frühere Gouverneur von Cochinchina, Abgeordneter Dautre, abermals das Wort. Er wiederholt seine Behauptungen, daß die Eingeborenen-truppen ungeeignet und nicht in gebührender Zahl aufzubringen seien. Die Ergebnisse würden zeigen, ob die indochinesische Armee, die, wie angekündigt, mehrere Hunderttausend Mann stellen solle, zukünftig etwas anderes sein könne, als eine Truppe von ein paar tausend Mann ohne alle die physischen Eigenschaften, die zur Verwendung in einem europäischen Kriege notwendig seien.

Englands Mißerfolg an den Dardanellen.

Die Times' berichtet einen Bericht General Hamiltons, daß die Regierung die Besatzung von 10. und 17. Mai unter dem Kommando der politischen Ereignisse in England nicht erfüllt. Später, am 16. August, wurde eine weitere Mitte Hamiltons mit 100 000 Mann Soldaten abgelehnt, ohne daß aber ein Beschluß, auf das Dardanellen-Unternehmen zu verzichten, gefaßt wurde. Die Times' schreibt: Das Gerücht, daß ein neues Eingeländnis, das aber am Abend des 8. August in der Straßenspalte wohl nicht, was zu geschehen habe, daß er es aber nicht ausführen.

Die Güte an den Dardanellen.

Täglich treffen in Konstantinopel Nachrichten von den Dardanellen ein, denen zufolge die türkischen Truppen bei der fortgesetzten Suche in den von den Engländern geräumten Abständen Munition, Waffen, anderes Kriegs- und Sanitätsmaterial und Lebensmittel in der Erde vergraben und sogar im Meer treibend finden. Man glaubt, daß man auch noch Kanonen finden wird. Alles beweist die Abwehrkraft, mit der der Feind die Abklärung vollzogen hat.

Der Zusammenbruch der Vierverbands-einstimmigkeit.

Die Erklärung Bismarcks, daß die geringe Langsamkeit der Einigungslage des Vierverbands von der nicht zu befestigenden Notwendigkeit abhängt, sich von Fall zu Fall gegen alle Verbündeten zu verhalten, macht in Italien einen sehr schlechten Eindruck. Politische Kreise sehen darin das Eingeständnis des Scheiterns der bisherigen Verhandlung zur Herbeiführung einer Vereinigung der Leitung des Vierverbands.

40 000 Serben in der Balkanarmee des Vierverbands.

Der Berichterstatter des Abg. Cini in Saloni mit aus bester serbischer Quelle erfahren haben, daß ungefähr 100 000 (7) serbischer Soldaten, welche sich zurzeit in Albanien befinden, nach Aigier gebracht werden sollen. Sie sollen sich dort ungefähr zwei Monate erholen und dann wieder nach Mazedonien gebracht werden. Der englisch-französischen Balkanarmee seien bis jetzt 40 000 Serben angegliedert worden.

2000 Personen in Saloniki verhaftet.

In Saloniki wurden bis jetzt 2000 Personen verhaftet, darunter auch einige Männen und viele Örgane und Familien.

Italiens Schwierigkeiten in Tripolitanien.

General Anaglio traf aus Tripolis in Rom ein. Er fand ein sehr schlechtes Konzentren mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegs- und Marineminister statt, in welchen die Maßnahmen beraten wurden, die getroffen werden sollen für

den Fall, daß der Senatusaufstand größeren Umfang annimmt. Es wurde einstimmig die Ansicht ausgedrückt, daß es notwendig sei, zum Schutz der italienischen Kolonien in Nordafrika auch die Flotte aufzubieten.

Verwerbandsmächten.

Die „Kaiserliche Zeitung“ berichtet eine angebliche Meldung der „Morning Post“ aus London, wonach Deutschland, um der Lebensmittellage zu helfen, 200 000 Oesterreicher, Ungarn, Türken und Bulgaren ausgewiesen habe.

Vor neuen Entscheidungen.

Mit dem Abschluß des Kalenderjahres ist auch auf dem größten Teile der langgeleiteten Fronten verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Die Tatkraft hängt nicht oder nur in sehr geringer Form mit dem Eintritt des Winterwetters zusammen, da im vorigen Jahre im Winter große Schmelzen stattfanden und auch in diesem Jahre die größte russische Offensive am 2. Januar statt, die diesen Winterzeit löst. Der Stillstand der Unternehmungen in Ost- und Albanien ist wohl wegen der besonderen unruhigen Gebirgsgegend dieser Länder hauptsächlich durch die winterliche Jahreszeit zu erklären.

Im großen und ganzen hängt aber die Ruhe, die sonst auf den Schlachtfeldern herrscht, mit einer großen Anzahl neuer Entscheidungen zusammen. Es sind neue Entscheidungen, die überal gemacht werden, jedoch nicht in eigenlichem Sinn von einer Ruhe vor dem Sturm kommen. In Saloniki ist es die politische Lage, die den Stillstand der Verfolgung der Verbündeten Kräfte herbeigeführt hat. Im Westen haben wieder die jüngsten Angriffe der Franzosen gezeigt, daß die deutschen Truppen die Front hier nicht erlangen können. Am Rhein ist die Abwehr der Franzosen mit dem Beginn des Stellungskrieges nach untern gewaltigen Siegeszug einsetzte, bisher nur durch belanglose Kämpfe unterbrochen worden, die zum Teil auf der Höhe Naga-Dünaburg und zum Teil auf der oligalischen Front stattfanden. Gerade hier haben sich die Kämpfe seit 8 Tagen zu einer großen Offensive entwickelt.

Außer dem großen türkischen Sieg auf Gallipoli ist es nur in Aisien auf einigen Kriegsschauplätzen — im Irak und in Arabien — zu bedeutungsvolleren Kämpfen während dieser ganzen Zeit gekommen. Nur unter Siegeszug in Serbien war die eigentliche Unternehmung größeren Umfangs. Aus den Neben der englischen und französischen Staatsmänner, sondern auch der russischen Staatszeitungen wissen wir, daß diese drei Vertragsverbände die Ruhe, die der Entscheidung ihrer Truppen entspringt, dazu benutzen, um sich für neue große Entscheidungen zu rufen. In England beschließt der bekannte Verleibszug und die Frage der Einführung des Dienstzwanges zur Vorbereitung der neuen Entscheidungen die Gemüter, Aufstand verurteilt mit aller Macht, die ungeschworenen Verluste an Menschen und Kriegsmaterial wieder auszugleichen, und Frankreich mit seine letzten verbliebenen Mannschaften zusammen.

Es ist somit keine Frage, daß wir vor neuen großen Entscheidungen stehen. Welcher Art sind nun unsere Aussichten? Bei Beginn unserer Offensive in Serbien haben alle vier Mächte des Vierverbands, Italien, Frankreich, Griechenland und die italienische Grenze, im Westen und im Osten alle ihre Kräfte eingesetzt, um unsere Front zu durchbrechen. Tausend Hunderttausende unserer verbündeten Truppen in Serbien waren, brauchen alle feindlichen Offensiven ergebnislos zusammen. Das Aufgeben an Menschen und Geschäften dürfte schwerlich noch größer werden wie im September 1915, da die Hunderttausende, die die Fronten der vier Offensiven verlassen, durch den Eingehalten der englischen Staatsmänner, und die neuverordneten Mannschaften gerade jetzt werden können.

Anderezeit aber ist das serbische Heer größtenteils vernichtet und ein großer Teil unserer in Serbien verwendeten Mannschaften wieder frei. Schon aus dieser Zusammenfassung geht hervor, mit welcher Ruhe wir aus dem neuen großen Entscheidungen entgegensehen können, die sich in der Stille dieser Tage aus allen Fronten vorbereiten können. Mit gespannter Erwartung sieht man der Lösung der Frage von Griechenland entgegen, die voraussichtlich nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. Es wird ein gewaltiges Rennen werden, von dem unsere Feinde die Wendung des Krieges erhoffen. Sie

übersehen in ihrer Verblendung aber ganz, daß sie selbst bei einem Siege nur wenig erringen werden, denn es handelt sich für sie erstens darum, alle großen Ermutigungen wieder zu entreißen, die wir bereits gemacht und durch Eroberung von fast 50 Festungen gefaßt haben. Erst dann können sie überhaupt daran denken, einen Vorteil gegen unser Land selbst zu erringen.

Die Unmöglichkeit dieses Beginns, die schon vielen unterer Feinde klar ist, wird vielleicht allmählich von allen eingesehen werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Anlaßlich seines Geburtsjahres hielt König Ludwig von Bayern am 29. Januar die Truppen eine Ansprache, in der er unter anderem ausführte, daß er auf den Kriegsschauplätzen in Ost und West nur das Lob der tapferen unerschrockenen Bayern gehört habe. Er habe viele Verbündete gesehen, sich aber gefreut, daß ihr Zustand sich wieder erheblich gebessert hätte. Für diejenigen, die auf den Schlachtfeldern waren und ihrem Wert nicht ausreichen können, müße der Staat so gut wie möglich sorgen, das sei die vornehmste Pflicht des Staates.

* Bei der Unmöglichkeit, die Einwirkungen des Krieges auf die Einnahmen und Ausgaben in Rechnung im Voraus einzugehalten, ist zu veranschlagen, hat bei Aufstellung des Staatshaushaltplanes für 1915 auf die kürzere oder längere Fortdauer des Krieges und auf die Nachwirkungen überhaupt nicht Rücksicht genommen werden können. Es blieb vielmehr einmütig, als den Staatsentwurf unter der Annahme gewöhnlicher Friedensverhältnisse aufzustellen und in Ermangelung anderer Unterlagen die Anlage des Etats für 1914 unverändert zu übernehmen, soweit nicht bereits bei Aufstellung des Etats bestimmte Tatsachen bekannt waren, die eine andere Veranschlagung bedingten. Genau dieselben Verhältnisse lagen auch bei Aufstellung des Staatshaushaltplanes für 1916 vor. So ihm sich daher in der Hauptsache auch wiederum die Grundsätze des Vorjahres übernommen und Abweichungen nur unter den erwähnten Voraussetzungen vorgelesen. Dieser Sachlage entspricht es, wenn die Kriegseinnahmen zu einfach und kurz wie möglich ist, jedoch sie ohne lässliche Bedenken täglich abwärts in der Planberatung ohne konfirmatorische Vorbereitung verabschiedet werden können.

* Im preussischen Landwirtschaftsministerium fand eine Zusammenkunft der Beamten der Landwirtschaftsministerien statt, um über Maßnahmen zur Verbesserung der Kartoffelerzeugung der Bevölkerung zu beraten. Die Verhandlungen waren sehr eingehend und bezogen sich namentlich auf die Vermehrung der weiblichen Industriezweige. Die Mannern erklärten sich zur Mitarbeit im weitesten Umfang bereit. Aber die Einzelheiten der Durchführung des Planes sind in einem engeren Ausmaß entschieden worden.

Österreich-Ungarn.

* In Wien fand unter dem Vorsitz des Ministers des Inneren Baron von Burian eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an der die Ministerpräsidenten Graf Czernin und Graf Tisza, der Kriegsminister Freiherr Krobatin und der gemeinsame Finanzminister Dr. von Kowser teilnahmen. Gegenstand der Beratung bildeten laufende Angelegenheiten politischer und wirtschaftlicher Natur.

England.

* Von verschiedenen Abgeordneten ist eine Gesetzesvorlage geplant, wonach Schulkindern im Alter von 14 Jahren an während der Dauer des Krieges vom Unterrichts befreit werden sollen, um als jugendliche Arbeiter in der Landwirtschaft verwendet zu werden. Diese Vorlage wird mit dem starken Mangel an Arbeitskräften in der englischen Landwirtschaft begründet, der infolge des Dienstzwanges zum Seere zu erwarten steht.

Italien.

* Der Staatshaushalt für die Duma hat seine Arbeiten für den Haushaltsjahr von 1916 abgeschlossen. Die gesamten Einkünfte werden auf 318,1 Millionen Rubel und die Ausgaben auf 355,5 Millionen Rubel veranschlagt. Es verbleibt demnach ein Fehlbetrag von 37,7 Millionen Rubel, der durch eine Anleihe gedeckt werden muß.

Balkanstaaten.

* Das bulgarische türkische Abkommen, das von den türkischen Stammern



Von den Kriegs-Schauplätzen.

Großes Hauptquartier, 7. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Aus dem Kirchofse nördlich von Gbartorgsk, auf dem sich gefangen russische Abteilungen festgesetzt hatten, wurde der Feind heute Nacht wieder vertrieben.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 8. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Die Geschichtlichkeit wurde auf dem größten Teil der Front durch die Witterung ungünstig beeinflusst. Südlich des Hartmannswillerkofes wurde den Franzosen durch einen überraschenden Vorstoß ein Bruchstück entzogen. Ueber 60 Säger fielen gefangen in unsere Hand.
Westlicher Kriegsschauplatz
und
Balkan-Kriegsschauplatz.
Keine Ereignis für den Moment.
Oberste Heeresleitung.
Großes Hauptquartier, 9. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Südlich des Hartmannswillerkofes am Hirtstein gelang es gestern den Deutschen am 2. Dezember in Feindesland gefallenen Kräfte zurückzuführen, dabei 20 Offiziere, 1083 Säger gefangen zu nehmen und 15 Maschinengewehre zu erbeuten.
Westlicher Kriegsschauplatz
und
Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist unverändert.
Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 10. Januar.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Nordwestlich von Maffies in Gegend des Gehäuses Maison de Champagne führte Angriffe unserer Truppen zur Wegnahme der feindlichen Produktionsmaschinen und Erböden in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern. 423 Franzosen, unter ihnen 7 Offiziere, fünf Maschinengewehre, ein großer und sieben kleine Minenwerfer fielen in unsere Hand. Ein französischer Gegenangriff stieß auf heftigen Widerstand. Ein deutsches Flugzeugkommando griff die feindlichen Stützpunkt-Einrichtungen in Fouries an.
Westlicher Kriegsschauplatz
und
Balkan-Kriegsschauplatz.
Die Lage ist im allgemeinen unverändert.
Bei Vernehmung in der Gegend von Vorstich einer härteren ruffischen Abteilung abgefallen.
Balkan-Kriegsschauplatz.
Nichts Neues.
Oberste Heeresleitung.

Konstantinopel, 9. Januar. Der Vertreter der Legation meldet aus den Nachrichten selbst, daß die türkischen Truppen den Feind von Sedd al Bahr vollständig vertrieben haben; die Dolbinel Gollipoli ist jetzt vom Feinde gesäubert.
Konstantinopel, 9. Januar. In der Nacht haben die Engländer infolge eines heftigen Kampfes und unter großen Verlusten Sedd al Bahr vollständig geräumt; nicht ein Einziger ist zurückgeblieben.
London, 9. Januar. Das Schlachtschiff „Edward VII“ ist auf eine Mine getroffen und mußte wegen des hohen Seezugs aufgegeben werden. Die Besatzung konnte das Schiff rechtzeitig verlassen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Nur zwei Mann sind verlegt. Das Schiff hatte eine Wasserdrainage von 17800 Tonnen.

Bekanntmachung.
Durch den Aufbruch des Landsturms vom 28. Mai 1915 ist u. a. die ganze jüngste Jahreshälfte des Landsturms 1. Aufgebots (Geburtsjahrgang 1898) betroffen worden. Die Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle beginnt mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflichtige Alter, also mit der Vollendung des 17. Lebensjahres. Diejenigen Wehrpflichtigen, die bis einschließlic 31. Dezember 1915 das 17. Lebensjahr vollendet, sich aber noch nicht zur Landsturmrolle angemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, die Anmeldung zur Landsturmrolle sofort, spätestens bis zum 16. Januar 1916 bei uns nachzuholen.
Jeder Wehrpflichtige hat bei der Anmeldung zur Landsturmrolle einen amtlichen Ausweis über seine Person vorzulegen, z. B. Geburtschein, Invalidenkarte usw. Diese Ausweise sind an die Wehrpflichtigen zurückzugeben und den Landsturmrollen nicht beizulegen.
Unterlassene Anmeldung zur Landsturmrolle wird streng bestraft.
Der Magistrat.
Prößhob.

Bekanntmachung.
Gemäß § 25 der Deutschen Wehrordnung haben sich die Militärpflichtigen in der Zeit vom 2. bis 15. Januar jeden Jahres am Orte ihres dauernden Aufenthalts zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden und diese Anmeldung so lange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgültige Entscheidung über die Dienstverpflichtung durch die Erlaßbehörden erfolgt ist.
Von der Meldepflicht vom 2. bis 15. Januar 1916 werden diejenigen Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1896, 1895, 1894 und ältere betroffen, die eine endgültige Entscheidung über ihre Dienstverpflichtung (Aushebung für einen Truppen- oder Marineeinl., Ueberweisung zur Infanterie oder zur Marineinfanterie, Ueberweisung zum Landsturm 1. Aufgebots, Ausmusterung oder Ausschließung vom Dienst im Heere oder in der Marine) noch nicht erhalten haben.
Insbesondere haben sich auch diejenigen Wehrpflichtigen aus dem Geburtsjahrgang 1896 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, die bei der Landsturmregistrierung im Monat Juni v. J. als untauglich ausgemustert worden sind.
Bei der Anmeldung sind als Ausweise vorzulegen:
seitens der 1896 im Kreise Querfurt geborenen Militärpflichtigen: der bei der Landsturmregistrierung erhaltene Ausweis;
seitens der 1896 auswärts geborenen Militärpflichtigen: ein vom zuständigen Standesamt (nicht Pfarramt) ausgefertigter Geburtschein, der für Militärzwecke kostenfrei erteilt wird, und der bei der Landsturmregistrierung erhaltene Ausweis.
seitens aller übrigen Militärpflichtigen: der Musterungsausweis.
Wer im Besitze des Berechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst ist, hat auch diesen bei der Anmeldung vorzulegen.
Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß sich alle Militärpflichtigen des Geburtsjahrganges 1896 zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden haben, auch diejenigen Mannschaften, die bei der Landsturmregistrierung ausgehoben, aber noch nicht eingesetzt sind.
Wer die Meldung unterläßt, soll strenge Bestrafung zu erwarten.
Der Magistrat.
Prößhob.

Bekanntmachung.
Auf Anordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, soll jetzt eine Sammlung von abgeschossenen Schrot- und Kugelpatronen vorgenommen werden, damit die Vorräte an Metallen und deren Legierungen für die Herstellung von Wehr- und Marinebedarf verfrachtet werden.
Wir bitten deshalb, sofern hier obenbenannte Hülsen vorhanden sind, dieselben bis zum 15. Januar 1916 bei uns abzuliefern.
Der Magistrat.
Prößhob.

Bekanntmachung.
Auf Anordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, soll jetzt eine Sammlung von abgeschossenen Schrot- und Kugelpatronen vorgenommen werden, damit die Vorräte an Metallen und deren Legierungen für die Herstellung von Wehr- und Marinebedarf verfrachtet werden.
Wir bitten deshalb, sofern hier obenbenannte Hülsen vorhanden sind, dieselben bis zum 15. Januar 1916 bei uns abzuliefern.
Der Magistrat.
Prößhob.

Bekanntmachung.
Auf Anordnung des Ministeriums für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, soll jetzt eine Sammlung von abgeschossenen Schrot- und Kugelpatronen vorgenommen werden, damit die Vorräte an Metallen und deren Legierungen für die Herstellung von Wehr- und Marinebedarf verfrachtet werden.
Wir bitten deshalb, sofern hier obenbenannte Hülsen vorhanden sind, dieselben bis zum 15. Januar 1916 bei uns abzuliefern.
Der Magistrat.
Prößhob.

Vermischtes.

Nebra, 10. Januar. Oberleutnant Robert Kühlemann, Sohn des Schiffbauers Carl Kühlemann hier, erhielt das Eisene Kreuz II. Kl. und wurde zum Leutnant der Landwehr befördert.
Nebra, 11. Januar. Der Kriegerverein Nebra hielt am Sonntag seine Generalversammlung im neuen Jahre ab. Anwesend waren 42 Mitglieder. Die Ausgaben im letzten Jahre betragen: Begräbniskasse 223.— Mark, Unterstützungskasse 710.55 Mk., Vereinskasse 174.50 Mk., zusammen 1107.50 Mark. Ein erheblicher Teil dieser Ausgaben wurde durch Mitglieder und Gönner des Vereins gedeckt, so daß das Vermögen ein Weniger von 524.69 M. als im Vorjahre beträgt. Durch den Tod hat der Verein im letzten Jahre 6 Mitglieder (3 davon starben den Selbsten) fürs Vaterland verloren. Der Verein zählt 132 Mitglieder. Darunter befinden sich 18 Kriegsteilnehmer von 1866—70/71, 40 Kriegsteilnehmer von 1914. 5 Kameraden haben das Eisene Kreuz II. Kl. und andere Auszeichnungen erworben.
Der Reichs- und Staatsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung, nach welcher der Provinziallandtag der Provinz Sachsen zum 5. März d. J. einberufen wird. Die Eröffnung des Provinziallandtages wird an diesem Tage mittags 12 Uhr im Ständehaus zu Merseburg erfolgen. Ihr wird in der Schloß- und Domkirche um 10 Uhr ein Gottesdienst vorangehen.
Laucha, 9. Januar. Die Angaben über einen Raubfall in der Nähe der hiesigen Zuckerfabrik des Lehrsings K. aus Merseburg, welcher in der hiesigen Buchdruckerei beschäftigt ist, beruhen auf Schwindel. Schon bei der Vernehmung durch die Polizeibehörde und den Wachtmeister verneinte sich derselbe derart in Widersprüche, daß seinen Angaben kein Glauben geschenkt wurde. In die Enge getrieben, gab er schließlich an, die angeblich geraubten 43 Mark in der Nähe eines Kirchgebäudes vergraben zu haben. Tatsächlich wurde das Geld wieder zur Stelle gefast. Die nicht unbedeutenden Verlesungen hatte er sich durch Glasheben selbst beigebracht.
Was darf für Schlachtschiffe gefast werden? Die Klagen über die hohen Preisforderungen für Schlachtschiffe nehmen kein Ende. Die Fleischer bekommen trotz enger Bemühungen nur wenig Schweine und nur dann, wenn sie recht tief in die Tasche greifen. Ein Mangel an Fettschweinen besteht nicht, die Besitzer wollen sie nur nicht für die festgesetzten Preise hergeben. Ein Zeichen dafür, daß der Futtermangel doch nicht so groß zu sein scheint, wie man immer behauptet, sonst würden die Schweine nicht zurückgehalten. Wie man uns mitteilt, gibt es noch Personen, die sich bereit finden, über die festgesetzten Höchstpreise hinauszugehen. Man hört täglich Klagen, daß sich die Einkäufer von Schweinen überbieten und die Höchstpreisverordnung in keiner Weise beachten. Ein derartig wucherisches Gebahren ist verwerflich und muß dagegen mit allen Mitteln eingeschritten werden. Nicht nur der Käufer, der zu hohe Preise zahlt, sondern auch der Verkäufer, der sich in der unlauteren Weise verhält, bezeichne man der Behörde, da beide gleichartige Eigenschaften besitzen haben, die nach den gesetzlichen Bestimmungen mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden. Den Allgemeinmühsen Rechnung tragend, geben wir nachstehend die Preise für Schlachtschweine, wie sie die Bundesratsverordnung vom 4. November vorschreibt, bekannt. Für den Reg.-Bezirk Merseburg darf der Preis für 50 kg Lebendgewicht über 80—100 kg 105 Mark, über 60—80 kg 90 Mark, unter 60 kg 75 Mk., Säuen 100 Mk. nicht übersteigen. Der Preis in Spalte 1 von 105 Mk. erhöht sich bei Schweinen im Lebendgewicht von über 100—120 kg um 10 vom Hundert, von über 120 kg um 20 vom Hundert.

Ausnutzung von Brachland. Auf die Möglichkeit einer vermehrten Ausnutzung brachliegender Flächen macht der Direktor Müller vom Provinziallobstgarten zu Niemitz bei Halle aufmerksam. Es handelt sich in erster Linie um die Böschungen an Eisenbahndämmen und -einschnitten, die allerdings zunächst mit Terrassen versehen werden müssen, um den Wasserabfluß aufzuhalten, und deren Boden mit dem Dünger aus den Vieh-Eisenbahnwagen zu verbessern wäre. Für die Ausnutzung würden außer Comfrey und wildwachsenden Gemüsepflanzen besonders Sauerkirschen, Brombeeren, eßbare Ebereschen, Kulturen und Anprugrosche Aepfel- und Birnenorten in Frage kommen. Direktor Müller weist ferner noch darauf hin, daß unsere Hüferwände durch Obstpaltere viel besser ausgenutzt und dort solche Obstsorten angepflanzt werden können, die an sich ein wärmeres Klima zu ihrer vollständigen

Entwicklung bedürfen; auch Feldwege könnten in viel größerem Umfange als bisher zur Beplanzung mit Obstbäumen herangezogen werden.
Die Maul- und Klauenseuche ist in der Provinz Sachsen in den letzten Wochen wieder vermehrt aufgetreten. Nach den amtlichen Ergebnissen vom 15. Dezember 1915 waren im Regierungsbezirk Magdeburg in 58 Gemeinden 116 Gehöfte, im Regierungsbezirk Merseburg in 79 Gemeinden 121 Gehöfte und im Regierungsbezirk Erfurt in 10 Gemeinden 18 Gehöfte verheudet. Im Reg.-Bez. Merseburg waren am stärksten von der Seuche heimgesucht die Kreise Weitzenfels (10 Gemeinden mit 12 Gehöften), Wittenberg (10 Gemeinden mit 22 Gehöften), Querfurt (12 Gemeinden mit 16 Gehöften), die Bezirke Merseburg I und II (12 Gemeinden mit 25 Gehöften).
Kriegsopfer der Presse. Seit April v. J. haben wiederum über 1300 Zeitungen ihr Erscheinen einstellen müssen. Die Gesamtzahl der infolge des Krieges eingegangenen Zeitungen und Zeitschriften betrug etwa 30000. Und wie viele Zeitungen werden noch folgen, da die Papierpreise wieder um 20 Prozent gestiegen sind!
Gründung einer Organisation des Bierhandels für ganz Deutschland. Gestern fand in Berlin eine von etwa 200 Biergroßhändlern aus allen Teilen Deutschlands besuchte Versammlung statt, um über die Gründung einer gemeinschaftlichen Organisation für die Biergroßhändler zu beschließen. Im Prinzip herrscht bereits Einigkeit, wenn auch die verschiedenen Wünsche in der Versammlung zutage traten. Der anwesende Vertreter der Zentraleinkaufsgesellschaft sprach sich für die Gründe aus.
Ueber die Ausfichten des Bauhandwerks hat der Innungs-Verband Deutscher Bauwerksmeister jedoch eine Aufklärungs- und Werbechrift ergehen lassen, um dem Rückgang des baugewerblichen Nachfrages entgegenzuwirken und so das Bauhandwerk vor dem Mangel an gelernten Arbeitskräften zu bewahren. Die Schrift bringt eine objektive Darstellung der Verhältnisse im deutschen Bauhandwerk und lenkt das Augenmerk weiterer Kreise auf die günstigen Ausfichten, die das Bauhandwerk seinen gelernten Arbeitnehmern bietet. Die Denkschrift, die dem Bauhandwerk seinen gelernten Arbeitnehmern bietet, insbesondere dem Maurer- und Zimmerhandwerk, den dringend notwendigen Nachwuchs zuführen soll, hat auch bei den Behörden weitgehende Beachtung gefunden.

Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß die mit Hülsenfrüchten handelnden Geschäfte ihren Bedarf an solchen bis 15. d. Mts. bei uns anzumelden haben.
Nebra, den 11. Januar 1916.
Der Magistrat.
Prößhob.

Bekanntmachung.
Bei uns ist ein Schlüsselbund als gefunden abgegeben. Der Eigentümer wolle sich umgehend melden.
Nebra, den 11. Januar 1916.
Der Magistrat.
Prößhob.

Bekanntmachung.
Nachdem die Neuaufstellung des landw. Betriebsunternehmer-Vereins für die hiesige Stadt beendet ist, liegt dasselbe auf Grund des § 998 der Reichs-Verordnungsordnung vom 10. Januar 1916 ab zwei Wochen lang in der Kammereikasse zur Einsicht der Beteiligten aus.
Nebra, den 3. Januar 1915.
Der Magistrat.
Prößhob.

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.
Aufruf!
Zum zweiten Mal gehen wir in erster Kriegszeit ins neue Jahr hinein. Unser Heer steht unerschüttert und siegreich da, zu neuen Opfern bereit, bis zum ehrenvollen Frieden. Da heißt es für uns hier im Heimatlande berer mit Dank zu gedenken, die ihr Feuerkreuz für das Vaterland hingeben. Schmerz und Kummer können wir ihnen nicht nehmen, aber materielle Sorgen. Die sonst ausgeprochenen Neujahrswünsche wollen wir in die Tat umsetzen und wollen nicht vergeßen, daß es unsere heilige Pflicht ist, den Hinterbliebenen hilffreich zur Seite zu stehen. Daher gebt Alle! Auch die kleinste Gabe wird mit Freude aufgenommen werden.
Die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen" nimmt Spenden entgegen.
Die Geschäftsräume befinden sich Berlin N. W. 40, Rosenstraße 11. Das Präsidium.

Selbstgemahlene reine Schlachtegewürze
empfehlenswert zum billigsten Tagespreise
Baldemar Kabisch.
Anton Sippmann
Dr. Bueff's Johannisbeersaft, Dr. Bueff's echte Eukalyptus-Menthol-Bonbons und Fenchelhonig wirken Wunder. à 30, 50 und 100 Pfg. bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**
Feldpostkartons
(Nebst Hülsen mit Verschluß à 1 Pfd.) sind wieder eingetroffen
Baldemar Kabisch.
Lachs in Dosen, Sardinen in Dosen,
empfehlenswert
Baldemar Kabisch.
Neues Magdeb. Sauerkraut
empfehlenswert
Baldemar Kabisch.

Der nächste Strickabend

findet am kommenden Mittwoch, den 12. Januar statt.
Frau Oberpfarrer Schwieger.
Bei Husten! Heiserkeit!
Verschlimmelt gebrauche man nur Dr. Bueff's destill. Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg. bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**
Frische Apfelsinen u. Zitronen
empfehlenswert
Waldemar Kabisch.
Feinste Dönsungen
in kleinen Dosen, ins Feld zu senden,
empfehlenswert
Baldemar Kabisch.
Briefpapier
in Raffetten
empfehlenswert in allen Preislagen
R. Stiebig.

Bei Husten! Heiserkeit!
Verschlimmelt gebrauche man nur Dr. Bueff's destill. Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg. bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**
Frische Apfelsinen u. Zitronen
empfehlenswert
Waldemar Kabisch.
Feinste Dönsungen
in kleinen Dosen, ins Feld zu senden,
empfehlenswert
Baldemar Kabisch.
Briefpapier
in Raffetten
empfehlenswert in allen Preislagen
R. Stiebig.

Bei Husten! Heiserkeit!
Verschlimmelt gebrauche man nur Dr. Bueff's destill. Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg. bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**
Frische Apfelsinen u. Zitronen
empfehlenswert
Waldemar Kabisch.
Feinste Dönsungen
in kleinen Dosen, ins Feld zu senden,
empfehlenswert
Baldemar Kabisch.
Briefpapier
in Raffetten
empfehlenswert in allen Preislagen
R. Stiebig.

Bei Husten! Heiserkeit!
Verschlimmelt gebrauche man nur Dr. Bueff's destill. Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg. bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**
Frische Apfelsinen u. Zitronen
empfehlenswert
Waldemar Kabisch.
Feinste Dönsungen
in kleinen Dosen, ins Feld zu senden,
empfehlenswert
Baldemar Kabisch.
Briefpapier
in Raffetten
empfehlenswert in allen Preislagen
R. Stiebig.

Bei Husten! Heiserkeit!
Verschlimmelt gebrauche man nur Dr. Bueff's destill. Hustentropfen, à Flasche 50 Pfg. bei **Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.**
Frische Apfelsinen u. Zitronen
empfehlenswert
Waldemar Kabisch.
Feinste Dönsungen
in kleinen Dosen, ins Feld zu senden,
empfehlenswert
Baldemar Kabisch.
Briefpapier
in Raffetten
empfehlenswert in allen Preislagen
R. Stiebig.

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Hamtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 4.

Nebra, Mittwoch, 12. Januar 1916.

29. Jahrgang.

Die Wehrpflicht in England.

Die mit allerlei Klaukeln versehene Wehrpflichtverordnungen, die den Dienstverpflichteten ein Hindernis für den Wehrdienst darstellte, wurde vom englischen Parlament am 10. Dezember 1915 angenommen. Damit ist eine schrittweise politische Beseitigung der Wehrpflicht in England erfolgt. Der Arbeiterkongress hat sich nämlich mit 1715 000 Stimmen gegen 934 000 gegen die Dienstzwangsverordnungen der Regierung erklärt und dadurch den Wehrdienst der Arbeiter in England in der Regierung des Reiches, Minister Chamberlain und der Minister Roberts und Bruce herbeigeführt. Bei den Verhandlungen des Kongresses kam es zu wütenden Szenen. Die Gegner des Dienstzwangs liefen sich zu wilden Zwischenfällen hinreißen, die ihren Höhepunkt erreichten, als der Kabinetminister Chamberlain das Wort nahm, um die Wehrdienstverordnungen zu unterstützen. Verwundete, die des Wehrdienstes wegen in den Gefängnissen saßen, wurden freigelassen, um die Wehrdienstverordnungen zu unterstützen. Die Wehrdienstverordnungen wurden am 10. Dezember 1915 angenommen. Das Ergebnis der Abstimmung wurde von Chamberlain mit lauten Jubel begrüßt, weil die Wehrdienstverordnungen nicht aus reinen Nationalitäten zusammengefasst und daher weit tiefer war, als man erwartet hatte. Und der Verlust die folgende Neben erscheinung war:

Herbert Samuel verteidigte die Vorlage entschieden. Seine Millionen englische Bürger hätten sich freiwillig gemeldet, das werde in der Geschichte Englands als ein unvergängliches Ruhmesblatt für die Vaterlandsliebe des englischen Volkes fortleben. Er gebe zu, daß England die Komparativverpflichtung und der Selbstverpflichtung seiner Bundesgenossen sei, aber der Handelsminister sei zu der Überzeugung gelangt, daß noch eine Million mehr einberufen werden könne, und diese müßte an die Front gebracht werden. Die Verbündeten Lord Derby waren ein glänzender Erfolg, aber dieser Erfolg konnte auf dem Wehrdienstes nicht sein eine halbe Million verbundener Männer zur Wehrdienstverpflichtung bereit, sie könnten aber nicht eingekleidet werden, bevor die ganze Zahl der unwehrfähigen Männer erreicht sei. England müßte einen Teil seiner Freiheit opfern, um den Teil seiner Freiheit zu retten.

Der liberale Oberst John Ward, der zu Anfang des Krieges Arbeiterbattalione bildete, sagte, daß der Beschluß des Arbeiterkongresses in seiner Bedeutung dementsprechend, daß ein Drittel der Mitglieder der Gewerkschaften in den Schützengräben seien oder sich anstünden, dahin zu gehen. Die Abstimmungsresultate stellen daher nicht die Wehrpflicht der Arbeitermitglieder dar. Der Dienstzwang mußte denen auferlegt werden, die den Wehrdienst, sich ihrer Schuldigkeit zu entziehen. Als die Kritiker des Staates auf dem Stuhle saßen, wolle er lieber tausend Tode sterben als hundert Jahre in England unterworfen zu werden. Die Debatte fand aus mit Neben Rednern und einem Stimmungsbild des Abgeordneten Barnes, der einen Monat hindurch in feindlichen Feuer stand, wie die Männer, nachdem sie vier Tage und Nächte in den Gräben zugebracht hatten, langsam durch den Schlafmatten und nach ihrer Quarantäne zurückzuführen, aber dennoch fröhlich und zufrieden zu sein. Seine Männer brauchen nicht so lange in den Gräben auszuhalten, wenn jetzt die jungen Leute in England ihre Schuldigkeit täten.

Balfour bezeichnete die Vorlage als nicht nur wichtig, sondern auch als eine Ehrenfrage. Die Vorlage sei der größte Witzschlag, den man dem reaktionären Leben in England geben könne. Sie hätten mehr getan, so folgte Balfour, als unsere Freunde und Feinde, und es wird selbst für möglich halten, und die Beratungen zeigen, daß das Herz in seinem Urteil über den Krieg nicht geteilt ist.

Das wichtigste ist, daß mit der Abstimmung des Arbeiterkongresses, der sich mit großer

Wehrpflicht gegen die Regierung wandte, der „Bürgerkrieg“ in England während des Krieges tatsächlich aufgehoben ist. Das Meer, das auf Grund dieses Gesetzes ausgehoben werden wird, ist nicht wie in den anderen kriegführenden Ländern der leidende Staat, zu dem im Schmelzen eines einheitlichen Volkswillens die Merkmale der politischen Gegensätze zusammengefallen worden sind, sondern es ist der Januspost, der die englische Nation spaltet. Wenn auch nur die englische Arbeiterkraft in diesem Gesetz eine Beschränkung ihrer Freiheit erduldete, so hätte das siegreiche Ministerium schon Grund genug, mit empfindlicher Eile in die Zukunft zu sehen.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

(Von der mit Zensurbehörde zugelassenen Redaktion.)

Die Soldaten aus den französischen Kolonien.

Zu den Verhandlungen des Versailler-Schiffes des Senats über die Wehrverpflichtung der Kolonien nimmt im „Echo de Paris“ der frühere Gouverneur von Cochinchina, Alphonse Douret, abermals das Wort. Er wiederholt seine Behauptungen, daß die Eingeborenen in den Kolonien nicht und nicht in genügender Zahl aufzunehmen seien. Die Grenzen würden zeigen, ob die indochinesische Armees, die nie angefüllt, mehrere hunderttausend Mann stellen sollte, zukünftig etwas anderes sein müßte, als eine Truppe von ein paar tausend Mann ohne alle die physischen Eigenschaften, die zur Verwendung in einem europäischen Kriege notwendig seien.

Englands Mißerfolg an den Dardanellen.

Die „Times“ berichtet einen Bericht General Hamiltons, der sehr hervor, daß die Regierung Hamiltons erst in der Nacht vom 10. zum 11. Mai unter dem Druck der politischen Ereignisse in England nicht erklärt. Später, am 16. August, wurde eine weitere Bitte Hamiltons um 100 000 Mann Soldaten abgelehnt, ohne daß aber ein Beschluß, auf das Dardanellen-Unternehmen zu verzichten, gefaßt wurde. Die „Times“ schreibt: Das Ergebnis ist kein anderes, General Hamiltons ist kein anderes Ergebnis, daß er am Abend des 8. August an der Spitze sei, was wohl, was zu geschehen habe, daß er es aber nicht ausführen.

Die Deute an den Dardanellen.

Täglich treffen in Konstantinopel Nachrichten von den Dardanellen ein, denen zufolge die türkischen Truppen bei der fortgesetzten Suche in den von den Engländern geräumten Schloßtürmen, Westen, anderen Krieges- und Sanitätsmaterial und Lebensmitteln in der Erde vergraben und sogar im Meer treibend finden. Man glaubt, daß man auch noch Kanonen finden wird. Alles beweist die Überzeugung, daß der Feind die Dardanellen zu verlassen wird.

Der Zusammenbruch der Viererbandentscheidung.

Die Erklärung des Senats, daß die gerechte Vergeltung der Entschlüsse des Viererbandes von der nicht zu befehligenen Notwendigkeit abhängt, sich von Fall zu Fall zwischen allen Verbündeten zu verständigen, macht in Italien einen sehr schlechten Eindruck. Politische Kreise sehen darin das Eingeständnis des Scheiterns der bisherigen Versuche zur Herbeiführung einer Vereinigung der Leitung des Viererbandes.

40 000 Serben in der Balkanarmee des Viererbandes.

Der Berichterstatter des „Fig. C“ in Salonik will aus besser fertiger Quelle erfahren haben, daß ungefähr 100 000 (?) fertiger Soldaten, welche sich zurzeit in Albanien befinden, nach Mazedonien gebracht werden sollen. Sie sollen sich dort ungefähr zwei Monate erholen und dann werden nach Mazedonien gebracht werden. Der englisch-französische Balkanarmee seien jetzt 40 000 Serben angegliedert worden.

2000 Personen in Salonik verhaftet.

In Salonik wurden bis jetzt 2000 Personen verhaftet, darunter auch einige Mullahen und viele Christen und Türken.

Italiens Schwierigkeiten in Tripolis.

General Amelio hat aus Tripolis in Rom ein. Es fanden mehrere Konferenzen mit dem Ministerpräsidenten und dem Kriegs- und Marineminister statt, in welchen die Möglichkeiten beraten wurden, die getroffen werden sollen für

den Fall, daß der Senuffiaufstand größeren Umfang annimmt. Es wurde einmütig der Ministerrat gegeben, daß es notwendig sei, zum Schutz der italienischen Kolonien in Nordafrika auch die Flotte auszubieten.

Wiederbandentscheidungen.

Die „Revue des Deux Mondes“ veröffentlicht eine eingehende Meldung der Morning Post aus Wien, nach dem Deutschland, um der Lebensmittellage zu helfen, 200 000 Österreicher, Ungarn, Türken und Bulgaren auszuweisen habe.

Vor neuen Entscheidungen.

Mit dem Abschluß des Kalenderjahres ist auch auf dem größten Teile der langgestreckten Fronten verhältnismäßige Ruhe eingetreten. Diese Tatsache hängt nicht oder nur in sehr geringer Form mit dem Eintritt des Winterwetters zusammen, da im vorigen Jahre im Winter große Schlachten stattfanden und auch in diesem Jahre die große russische Offensive an der Ostfront in diesen Wintertagen fortwähren wird. Der Stillstand der Unternehmungen in Montenegro und Albanien ist wohl wegen der besonderen unmittelmäßigen Gebirgsgegend dieser Länder hauptsächlich durch die winterliche Jahreszeit zu erklären.

Zu großen und ganzen hängt aber die Ruhe, die trotz auf den Schlachtfeldern herrscht, mit anderen Faktoren zusammen. Es sind neue Entscheidungen, die liberal erwartet werden, jedoch man in eigentlichen Sinn von einer Ruhe vor dem Sturm sprechen kann. In Salonik ist es die politische Lage, die den Stillstand der Verfolgung der englisch-französischen Truppen durch unsere Verbündeten Kräfte herbeigeführt hat. Von Weiten haben wieder die jüngsten Anwürfe der Franzosen gegen, daß die deutschen Truppen nicht auf der Höhe sind und daß sie letzte Ergebnisse hier nicht erlangen können. Am 10. ist die Ruhe, die Anfang Oktober mit dem Beginn des Stellungskrieges nach unserem gemeinsamen Siegeszug einsetzte, bisher nur durch belanglose Kämpfe unterbrochen worden, die zum Teil auf der Linie Nige-Dinaburg und zum Teil auf einer großen Schwelbe entstanden.

Nur der großen türkischen Sieg auf Gallipoli ist es nur in Wien auf einigen Kriegsschlachtfeldern — im Irak und in Arabien — zu bedeutungsvolleren Kämpfen während dieser ganzen Zeit gekommen. Nur unser Siegeszug in Serbien war die eigentliche Unternehmung größeren Umfangs. Aus den Neben der englischen und französischen Staatsräte, sogar aus den Mitteilungen der russischen Staatszeitungen wissen wir, daß diese der Anlage des Viererbandes die Ruhe, die der Ermattung ihrer Truppen entspringt, dazu benutzen, um sich für neue große Entscheidungen zu rüsten. In England beschäftigt die bekannte Werbefeldzug und die Frage der Einführung des Dienstzwanges zur Vorbereitung der neuen Entscheidungen die Gemüter, England verlor mit aller Macht, die ungenutzten Verträge mit Mexiko und Griechenland wieder auszunutzen, und

Über die Wehrpflicht in England.

überlegen in ihrer Verleumdung aber ganz, daß sie selbst bei einem Siege nur wenig erreichen würden, denn es handelt sich für sie erstens darum, um alle großen Errungenschaften wieder zu entreißen, die wir bereits gemacht und durch Eroberung von fast 50 Millionen gefaßt haben. Erst dann könnten sie überhaupt daran denken, einen Vorteil gegen unser Land selbst zu erringen.

Die Unmöglichkeit dieses Beginns, die schon vielen unserer Feinde klar ist, wird vielleicht allmählich von allen eingesehen werden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Anschluß seines Gebietslandes hielt König Ludwig von Bayern an ausstehende Truppen eine Anfrage, die er auf den Kriegsschlachtfeldern in Ost und West nur das Lob der tapferen unerschrockenen Bayern gehört habe. Er habe viele Verbundene gesehen, sich aber gefürchtet, daß ihr Zustand sich wieder erheblich gebessert habe. Für diejenigen, die auf dem Schlachtfeld waren und ihren Anteil an der Sache nicht ausbieten können, müßte der Staat zu tun wie möglich sorgen, das sei die vornehmste Pflicht des Staates.

Bei der Unmöglichkeit, die Einrichtungen des Krieges auf die Einnahmen und Ausgaben in Preußen im Voraus einzurechnen, hat bei Aufstellung des Staatshaushaltplanes für 1915 auf die längere Fortdauer des Krieges und auf seine Nachwirkungen überhaupt nicht Rücksicht genommen werden können. Es blieb vielmehr nichts übrig, als den Gesamtsumme unter der Annahme gewöhnlicher Friedensverhältnisse anzusetzen und in Ermangelung anderer Unterlagen die Anlage des Etats für 1914 unverändert zu übernehmen, soweit nicht bereits bei Aufstellung des Etats bestimmte Tatsachen bekannt waren, die eine andere Berechnung bedingten. Genau dieselben Verhältnisse lagen auch bei Aufstellung des Staatshaushaltplanes für 1914 vor. Zu ihm sind daher in der Soufflage auch wiederum die Grundsätze des Vorjahres übernommen und Abweichungen nur unter den erlaubten Voraussetzungen vorgehoren. Dieser Sachlage entspricht es, wenn die Kriegsergebnisse einzufließen und lang wie möglich ist, wobei sie ohne sachliche Bedenken möglich ist ab und in der Finanzverwaltung ohne konjunkturelle Vorbereitung verabschiedet werden können.

Österreich-Ungarn.

In Wien hat unter dem Bericht des Ministers des Inneren Baronas Burian eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an der der Ministerpräsident Graf Czernin und Graf Tisza, der Kriegsminister Freiherr Krobatin und der gemeinsame Finanzminister Dr. von Stoerfer teilnahmen. Gegenstand der Beratung bildeten laufende Angelegenheiten politischer und wirtschaftlicher Natur.

England.

Bei verschiedenen Abgeordneten ist eine Dienstzwangsverordnungen gefaßt, wann die Schlachten im Alter von 11 Jahren an während der Dauer des Krieges von Unterricht befreit werden sollen, um als jugendliche Arbeiter in der Landwirtschaft verwendet zu werden. Diese Vorlage wird mit dem starken Mangel an Arbeiterkräften in der englischen Landwirtschaft begründet, der infolge des Dienstzwangs zum Teile zu erwarten ist.

Frankreich.

Der Staatshaushaltplan der Duma hat seine Arbeiten für den Herbst von 1916 abgeschlossen. Die gesamten Einnahmen werden auf 381 Millionen Rubel und die Ausgaben auf 365 Millionen Rubel veranschlagt. Es verbleibt demnach ein Überschlag von 37 Millionen Rubel, der durch eine Anleihe gedeckt werden muß.

Balkanstaaten.

Das bulgarisch-türkische Abkommen, das von den türkischen Kammern

Interaktionspreis für die einjährige Fortsetzung oder beim Num 15 2/3, bei Fortsetzung 10 2/3. Reflektoren pro Seite 25 Bsp. Interate werden bis Dienstag und Freitag 10 Wp. angenommen.

(Beitrag: D. R. 1. 2. 3.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

Anschluß seines Gebietslandes hielt König Ludwig von Bayern an ausstehende Truppen eine Anfrage, die er auf den Kriegsschlachtfeldern in Ost und West nur das Lob der tapferen unerschrockenen Bayern gehört habe. Er habe viele Verbundene gesehen, sich aber gefürchtet, daß ihr Zustand sich wieder erheblich gebessert habe. Für diejenigen, die auf dem Schlachtfeld waren und ihren Anteil an der Sache nicht ausbieten können, müßte der Staat zu tun wie möglich sorgen, das sei die vornehmste Pflicht des Staates.

Bei der Unmöglichkeit, die Einrichtungen des Krieges auf die Einnahmen und Ausgaben in Preußen im Voraus einzurechnen, hat bei Aufstellung des Staatshaushaltplanes für 1915 auf die längere Fortdauer des Krieges und auf seine Nachwirkungen überhaupt nicht Rücksicht genommen werden können. Es blieb vielmehr nichts übrig, als den Gesamtsumme unter der Annahme gewöhnlicher Friedensverhältnisse anzusetzen und in Ermangelung anderer Unterlagen die Anlage des Etats für 1914 unverändert zu übernehmen, soweit nicht bereits bei Aufstellung des Etats bestimmte Tatsachen bekannt waren, die eine andere Berechnung bedingten. Genau dieselben Verhältnisse lagen auch bei Aufstellung des Staatshaushaltplanes für 1914 vor. Zu ihm sind daher in der Soufflage auch wiederum die Grundsätze des Vorjahres übernommen und Abweichungen nur unter den erlaubten Voraussetzungen vorgehoren. Dieser Sachlage entspricht es, wenn die Kriegsergebnisse einzufließen und lang wie möglich ist, wobei sie ohne sachliche Bedenken möglich ist ab und in der Finanzverwaltung ohne konjunkturelle Vorbereitung verabschiedet werden können.

Österreich-Ungarn.

In Wien hat unter dem Bericht des Ministers des Inneren Baronas Burian eine gemeinsame Ministerkonferenz statt, an der der Ministerpräsident Graf Czernin und Graf Tisza, der Kriegsminister Freiherr Krobatin und der gemeinsame Finanzminister Dr. von Stoerfer teilnahmen. Gegenstand der Beratung bildeten laufende Angelegenheiten politischer und wirtschaftlicher Natur.

England.

Bei verschiedenen Abgeordneten ist eine Dienstzwangsverordnungen gefaßt, wann die Schlachten im Alter von 11 Jahren an während der Dauer des Krieges von Unterricht befreit werden sollen, um als jugendliche Arbeiter in der Landwirtschaft verwendet zu werden. Diese Vorlage wird mit dem starken Mangel an Arbeiterkräften in der englischen Landwirtschaft begründet, der infolge des Dienstzwangs zum Teile zu erwarten ist.

Frankreich.

Der Staatshaushaltplan der Duma hat seine Arbeiten für den Herbst von 1916 abgeschlossen. Die gesamten Einnahmen werden auf 381 Millionen Rubel und die Ausgaben auf 365 Millionen Rubel veranschlagt. Es verbleibt demnach ein Überschlag von 37 Millionen Rubel, der durch eine Anleihe gedeckt werden muß.

Balkanstaaten.

Das bulgarisch-türkische Abkommen, das von den türkischen Kammern